

SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **9 (1938)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

assistentin in Weesen und hatte als solche besonders die Gemeinde Amden zu besorgen. Hier reichte die ideal gesinnte Tochter dem Lehrer und Organisten August Seiler im Jahre 1919 die Hand zum Ehebunde. Da die Ehe kinderlos blieb, widmete sie sich mit ihrem Gatten in fürsorglicher Weise den hilfsbedürftigen Kindern aus Oesterreich und Deutschland. Im Jahre 1923 wurde das Ehepaar mit der Führung des Erziehungsheims Thurhof-



Oberbüren betraut. Hier fühlte sich Frau Seiler in ihrem Element. Ihre reichen Erfahrungen und angeborene Kinderliebe machten ihre Wirksamkeit im Erziehungsheim zu einer sehr glücklichen. Rastlose Arbeit und fürsorgliche Betreuung der ihr anvertrauten Knaben zeichneten fortan ihren Lebensweg. Wie viel Liebe und Güte die Heimgegangene in all den Jahren drunten im Thurhof spendete, das weiß nur der Allmächtige. Sie lebte nicht nur für die Knaben allein, sie war auch dem Gatten in seinen Arbeiten eine große Stütze. Dergleichen war sie den Angestellten, welche sie hoch achteten, eine helfende Hand und stets gütige Haus-

mutter. Trotz ihrer Arbeiten vergaß die Verblichene den Herrgott nicht, indem ihre tiefgläubige Natur stets im Gebet Trost, Stärkung und Hilfe für ihre Anvertrauten erlebte.

Schwere Schicksalsschläge brachten ihr der Tod ihrer lieben Mutter, sowie der ihres lieben Pflegesohnes Gustav Bernet. Aber Frau Seiler sel. ertrug alle Fügungen Gottes mit Ergebenheit in dessen Willen.

Ihr angeborener Drang zur Fürsorge ließ sie auch in der Öffentlichkeit tatkräftig mitwirken. Sie stellte sich dem katholischen Frauenbund, dessen Arbeiterinnenverein und insbesondere auch der bauerlichen Spezialkommission für Frauenfragen zur Verfügung. Ihre Erfahrungen wurden in diesen Kreisen hoch geschätzt.

Die anstrengende Arbeit im großen Anstaltsbetriebe gingen nicht ohne Folgen an der Verstorbenen vorüber. Körperliche Leiden stellten sich ein, aber mit gewaltiger Energie und ohne Klage wies sie diese Erscheinungen von sich und stand jeden Tag frisch anregend im Betriebe. Mit großer Geduld ertrug sie die schweren Leiden ihrer Krankheit (Erkältungserscheinungen, Grippe, Lungen-, Brustfell-, Zwerchfell und zuletzt Herzbeutelentzündung). Schwere Stunden waren es für den Gatten, schwere Stunden für die Knaben, als es hieß, die gute Mutter schwebte zwischen Leben und Tod. Die ärztliche Kunst vermochte den kranken Körper nicht mehr zu retten. Donnerstag morgen, den 31. März gab die treue Mutter ihre Seele dem Schöpfer zurück.

Es ist etwas Großes um das Sterben einer Mutter. Und gerade Frau Vorsteher Seiler sel. war eine Mutter im wahrsten Sinne des Wortes. Nicht nur der Gatte und die 40 mutterlosen Knaben des Thurhofs trauern um eine gute Mutter, nein, alle die hundert und hundert Knaben, welchen sie in den letzten 15 Jahren Mutter sein durfte, trauern an der Bahre ihrer einstigen Fürsorgerin. Frau Vorsteher Seiler ist nicht mehr! Aber sie wird fortleben in den Herzen der ihr einst Anvertrauten. Verblichen die Hand, die stets sorgend sich für das Wohl aller sorgte, gebrochen das Herz, das so liebevoll für die Jugend schlug. Möge Gott der Allmächtige das Wirken und opfervolle Leben der Heimgegangenen mit der ewigen Krone belohnen. Frau Vorsteher Seiler ruhe in Frieden!

Dem schwer heimgesuchten Gatten unser herzlichstes Beileid.

SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare

Deutschweizerische Gruppe

Geschäftsstelle: Zürich 1, Kantonsschulstrasse 1, Telephon 41 939, Postcheck VIII 5430

Berufliche Ausbildung im Heim

Wir möchten auch an dieser Stelle nochmals hinweisen auf das den Mitgliedern des Schweizerischen Hilfsverbandes für Schwererziehbare durch ein Rundschreiben zur Kenntnis gebrachte Programm zu Fortbildungskursen für Lehrmeister aus Anstaltsbetrieben. Am Fortbildungskurs in Wil 1937 wurde beschlossen, eine besondere Kommission für die Frage der beruflichen Ausbildung in Anstalten einzusetzen. Die inzwischen gebildete Kommission weist darauf hin, daß nur die Leistungsfähigkeit unserer Ausbildungsmöglichkeiten von ihrer Notwendigkeit überzeugen wird. Es ist darum notwendig, daß unsere Meister und Meisterinnen Gelegenheiten erhalten, Einblick in andere Arbeitsbetriebe zu nehmen, damit überall zu einer ausgeglichenen Leistung gelangt werden kann. Zu diesem Zwecke sind fürs erste die vier folgenden eintägigen Kurse geplant:

1. Im St. Iddaheim in Lütisburg für Schuhmachermeister am 21. Juni 1938.
2. In der Schenkung Dapples in Zürich für Schreinermeister am 16. Mai 1938.
3. Im Mädchenheim Stäfa für Damenschneiderinnen am 10. Juni 1938.
4. Im Katharinaheim in Basel für Glätterinnen. Kursgeld wird nicht erhoben; sollte es einer Anstalt aus finanziellen Gründen unmöglich sein, den Meister abzuordnen, so kann der Verband einen Beitrag an die Kosten übernehmen. Man wende sich in diesem Fall an die Geschäftsstelle.

„Grenzen im Erzieher.“ Ueber dieses Thema sprach am Fortbildungskurs in Wil Herr Dir. J. Frei, Lütisburg. Inzwischen ist der Vortrag in der Aprilnummer der Zeitschrift „Caritas“ erschienen. Separata können bei der Geschäftsstelle bezogen werden.